



Anita & Martin Bubenheim

Kuriose Namen ☆☆☆

Langenscheidt 2016 · 111 Seiten · 9,99
978-3-468-73907-1

Eine Sammlung von kuriosen Namen, alle echt und über Jahre auf Klingelschildern, in Anzeigen, in Telefonverzeichnissen und der Werbung gesammelt – das verspricht dieses Büchlein. Das Vorwort versichert, dass man keinesfalls über die Menschen, sondern nur über ihre Namen lachen wolle.

Sollten Sie Ihren Namen in diesem Buch wiederfinden, sehen Sie es also positiv – freuen Sie sich darüber, dass Sie zu einer Gattung Mensch gehören, die in einer Zeit nüchterner Sachlichkeit zur Erheiterung ihrer Mitmenschen beiträgt!

Na, ob das ein Trost ist? Immerhin, die Vornamen wurden abgekürzt oder verändert – ein bisschen Privatsphäre muss sein. Die Schwärzungen in manchen Fotos sind jedoch nicht gut gemacht, da man unter ihnen oft noch Namen, Adresse oder sogar Telefonnummer durchschimmern sieht.

Das Buch ist in sechs Kapitel aufgeteilt, die Namen nach Themenfelder sortieren: *Der Mensch, Die Arbeit, Die Lebensfreude, Die Natur, Die Religion, Dies & Das*. Hier findet man nun also allerlei lustige Namen, manchmal auf Fotos von Klingelschildern oder Firmenautos, manchmal in (eher weniger lustige) Texte verpackt, die einfach nur möglichst viele unterschiedliche Namen aneinanderreihen. Viele der Listen überfliegt man nur.

In manchen Fällen muss man tatsächlich lachen. Würden Sie zu einer Ärztin gehen, die *Fieber* heißt, oder einem Tierarzt namens *Metzger* ist? Oder ihre Friedhofsblumen in der Gärtnerei *Tod* kaufen? Den Führerschein in der Fahrschule *Schrott* machen oder in der Fleischerei *Kotz* kaufen? Dann doch lieber Elektriker *Lampe* anrufen oder eine Heizung von Herrn *Säuberlich* kaufen.

Oft fragt man sich, was wohl hinter einem Namen stecken mag. Viele sind hier mit unterschiedlichsten Illustrationen versehen, z.B. Namen wie *Faullümmel, Bärenreiter, Wolkenhauer, Nonnengießer, Holzhai* oder *Übelwurm*. Insgesamt ist die Fülle der Namen hier jedoch ein wenig viel des Guten. Beim zwanzigsten lustigen Namen lacht man nicht mehr, beim dreißigsten kann man kaum noch schmunzeln. Hier ist weniger eben doch mehr.